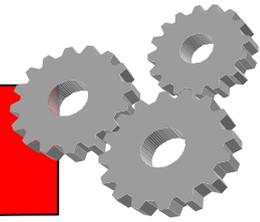


Arbeitsplätze schaffen durch Ausbau regionaler Wirtschaftsstrukturen



Die **Arbeitslosigkeit** liegt immer noch auf hohem Niveau von über drei Millionen. Der Politik fehlt es an einem schlüssigen Ansatz zum Aufbau von Arbeitsplätzen.

Es gibt jedoch eine Vorgehensweise, die ihre Wirksamkeit beim Abbau der Arbeitslosigkeit und beim Aufbau neuer Arbeitsplätze bewiesen hat. Sie besteht darin, dass auf regionaler Ebene die maßgeblichen Akteure aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Verbänden und gesellschaftlichen Gruppen gemeinsam eine Struktur schaffen, mit der sie

- zum **Wachstum** bestehender Unternehmen beitragen
- **Unternehmensgründungen** anregen
- Unternehmen **ansiedeln**
- gefährdete Unternehmen **stabilisieren**

Die in der Region vorhandenen Ansatzpunkte und Stärken in den verschiedenen Branchen und Instituten werden zum Ausgangspunkt für die Stärkung und den Ausbau dieser Strukturen genommen („**Clusterbildung**“). Dieses Vorgehen beruht ganz wesentlich auf der Bündelung der unterschiedlichen Kräfte und der Nutzung des regionalen („endogenen“) Potenzials, insbesondere an wissenschaftlichen Kapazitäten, die für den Erhalt und Ausbau von Industrie und Dienstleistungen eine ständig wachsende Bedeutung besitzen. Die Nutzung und Anwendung neuer **Technologien**, Produkte und Dienstleistungen ist grundlegend für den Erhalt und Ausbau von Beschäftigung. Die Einbeziehung der Bevölkerung, der Medien, der Arbeitnehmer sowie ihrer Betriebsräte und Gewerkschaften sind ebenfalls unverzichtbare Elemente einer solchen innovationsorientierten Beschäftigungspolitik.

Um dabei erfolgreich zu sein, ist es erforderlich, eine **Projektstruktur** aufzubauen, an der sich die maßgeblichen Akteure mit personellem und finanziellem Engagement nachhaltig beteiligen. Die Projektorganisation umfasst Projektgruppen, die ein branchenorientiertes Wachstumskonzept erarbeiten und für die einzelnen Projektansätze Businesspläne erstellen. Vorauszugehen hat eine Bewertung bereits existierender Ansätze und die Verzahnung mit diesen. Es müssen verantwortliche **Führungspersönlichkeiten** gefunden und einbezogen werden; Mitarbeiter sind auszuwählen und zu schulen, und schließlich muss das Wachstumskonzept realisiert und in Einzelschritten umgesetzt werden.

Von großer Bedeutung ist die Einbeziehung des **Finanzsektors**, vor allem der örtlichen Banken und Sparkassen, um die gegenwärtig großen Schwierigkeiten der Kreditbeschaffung zu bewältigen und bei den Finanzdienstleistern Verständnis für die Strukturen und Probleme der Unternehmen zu finden. Das Wissen der **Mitarbeiter** und Betriebsräte sollte genutzt werden, um innerbetrieblich Innovationen zu fördern und rechtzeitig vor dem Auslaufen veralteter Produkte für Ersatz zu sorgen.

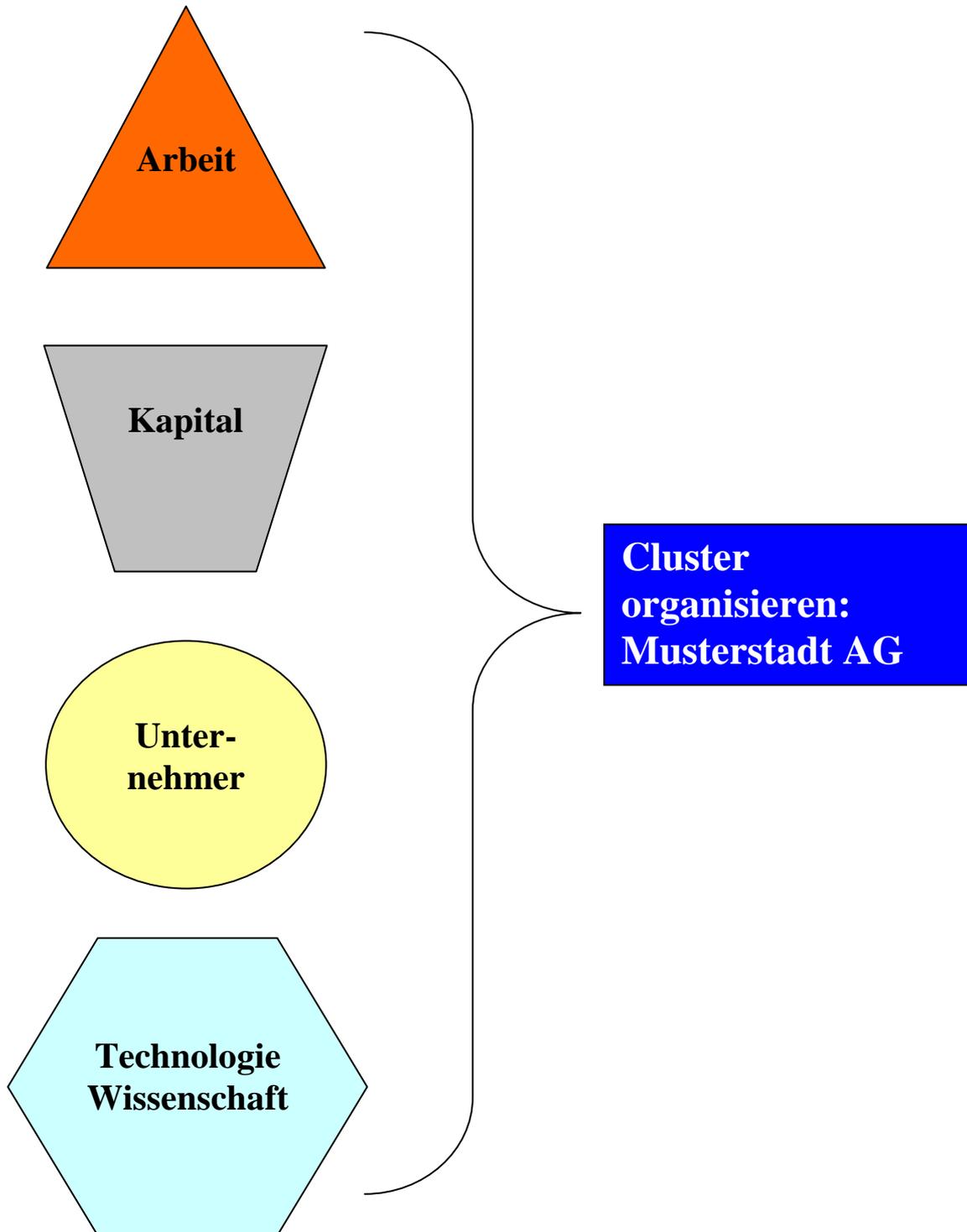
Bei anstehenden **Werksschließungen** sollte das jeweilige Unternehmen dafür gewonnen werden, einen nennenswerten Betrag für die Schaffung neuer Arbeitsplätze in der Region bereitzustellen.

Durch eine breite **Öffentlichkeitsarbeit** sind gemeinsam mit der Bevölkerung die Stärken und die Chancen der Region zu einer eigenständigen Identität auszuformulieren, um den Stolz und das **Selbstbewusstsein** der Menschen, nicht zuletzt der Arbeitnehmer, auf ihre Leistungen und ihre Möglichkeiten der Zukunftsgestaltung aufzugreifen und zu verstärken.

Ausbau wirtschaftlicher Strukturen

durch Kombination der Wirtschaftsfaktoren
(Clusterbildung)

Wirtschaftsfaktoren:





4. Projektorganisation
aufbauen: Musterstadt
AG

3. Finanzierungsbeiträge
sicherstellen

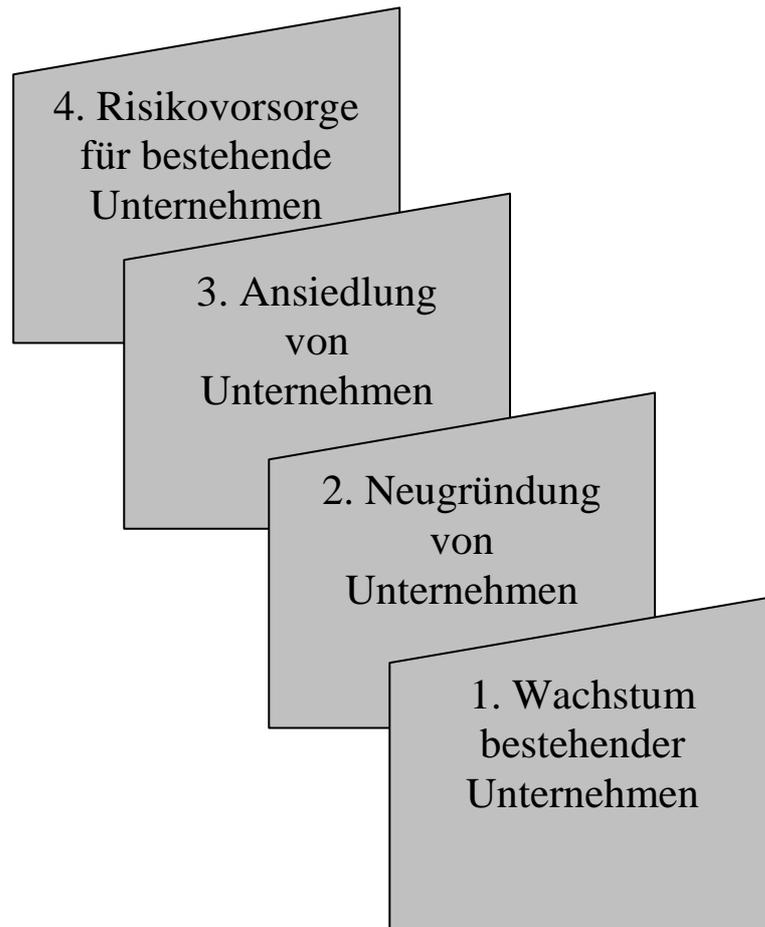
2. Teilnehmer rekrutieren:
Unternehmen, Wirtschaftsverbände,
IHK, HWK, Gebietskörperschaften,
wiss. Einrichtungen, Gewerkschaften,
Betriebsräte, Medien, Kirchen

1. Zielsetzung
kommunizieren

II. Phase:

Projektaufbau

Beschäftigung sichern und ausbauen durch:



III. Phase: Cluster bilden

A) Branchen (standortspezifisch)

Branche 1
[z. B. Metall,
Werkstoffe]

Branche 2
[Chemie,
Life Science]

Branche 3
[Energie]

Branche 4
[Umwelt-
technik]

B) Infrastruktur

Dienstleistungen

Personal-
Service-Agentur

Freizeitwert,
Tourismus,
Kultur

Informations-
und (Tele-)
Kommunika-
tionstechnik

Forschung und
Entwicklung

Bildung und
Ausbildung